

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 52

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Konsul räusperte sich.

Er war anderer Meinung. Jetzt war die richtige Zeit für väterliche Ratschläge gekommen. Man mußte jetzt mal hübsch logisch auseinandersehen, daß —

„Hör' mich jetzt mal an!“ begann er. „Du mußt dir vor allen Dingen vor Augen halten, daß wir nicht mehr im Zeitalter der Romantik leben. Die Geschichten, die wir als Kinder von edlen Räuberhauptleuten gelesen haben, stimmen nicht mehr! Unsere heutigen Räuber und Spitzbuben entbehren ganz und gar jedes Heldenhumus und jedes Edelmuts. Dazu denken wir Menschen von heute zu nüchtern. Was deinen besonderen Fall betrifft, so mußt du dir immer vor Augen halten, daß dieser Mensch ein ganz geriebener Hoteldieb ist, ferner —.“

„Gib dir keine Mühe, Vater!“ sagte Ruth.  
„Was?“

„Das weiß ich nämlich alles selber. Das hab' ich mir schon hundertmal gefragt. Und immer bin ich zu dem Schluß gekommen, uns, dir und mir, hat er einen so großen Dienst erwiesen, daß wir kein Recht haben, uns als seine Richter aufzuspielen. Nein, laß das. Ich werde schon nach und nach wieder ganz so werden, wie früher. Ich werde auch das Lachen wieder lernen. Ihr müßt nur ein Klein wenig Geduld mit mir haben.“

Sie erhob sich. Vor einem Spiegel setzte sie ihr Hüttchen auf.

„Ich muß jetzt zu Herpich. Nicht wahr, Vater, du sagst der Mutter nichts? Die ängstigt sich immer gleich so. Sie ist jetzt so glücklich über ihre Blumen.“

„Aber selbstverständlich“, versicherte der Konsul. Dann bückte er sich und hob eine auf dem Teppich liegende Besuchskarte auf.

„Wer ist denn das? Dorival von Armbüster? Hast du die Karte verloren?“

„Nein. Die Karte lag dort bei den anderen Karten. War Herr von Armbüster bei dir? Umbach brachte ihn neulich mit nach draußen. Mama hat dir wohl davon erzählt?“

„Ja“, sagte der Konsul. „Ich entinne mich aber nicht, daß der Herr bei mir gewesen ist. Der Name ist mir unbekannt. Ich habe mit ihm nie etwas zu tun gehabt.“

„Merkwürdig. Wie kommt denn die Karte hierher?“

„Interessiert es dich? Dann werde ich mal Lebermann fragen.“

Er klingelte dem Diener und ließ seinen Prokuren bitten, zu ihm zu kommen. Gleich darauf trat der kleine bewegliche Herr ein, der seinerzeit Dorival daraufhin geprüft hatte, ob er auch wirklich der Besitzer des Pelzmantels war, den der Konsul mit aus dem Kaiserhof gebracht hatte.

„Herr Konsul?“

„Sagen Sie, Lebermann,“ der Konsul reichte seinem Prokuren die Karte Dorivals, „wer ist dieser Herr und was wollte er von uns? Wie kommt die Karte hier auf meinen Tisch?“

Der Prokuren las den Namen und beärmte sich einen Augenblick —.

„Herr Konsul erinnern sich wohl noch der Geschichte mit dem Mantel. Dem Herrn Konsul war während einer Konferenz im Hotel Kaiserhof der Pelz von einem Spitzbuben gestohlen worden. Der Mensch hatte seinen Mantel im Stich gelassen. Den Mantel hatte provisorisch der Herr Konsul angezogen und am anderen Tag mit hierhergebracht. In dem Mantel fanden wir eine Anzahl Besuchskarten dieses Herrn von Armbüster, der in der Ussenstraße wohnt. Wir schrieben an ihn, ob ihm vielleicht ein Pelzmaul gestohlen worden sei. Er bestätigte dies, kam hierher

und holte sich den Mantel. Dabei hatte er wohl diese Besuchskarte abgegeben. Das ist alles.“

„Danke, Lebermann, Sie können gehen.“  
Der Prokuren verließ das Zimmer.

„Siehst du, liebes Kind,“ sagte der Konsul, „der Mensch ist auch ein Paletotmärder. Du mußt dir das immer alles vor Augen halten, dann — dann wirst du wieder ganz mit dir in Ordnung kommen.“

Ruth antwortete nicht.

Sie gab ihrem Vater einen Abschiedskuß und hatte es plötzlich sehr eilig, nach Herpich zu kommen, um für die Mutter die Begegnungen zu ersledigen. Heimlich hatte sie die Karte Dorivals in ihr Täschchen bugsiert.

Sie mußte jetzt mit sich allein sein.

In ihrem Köpfchen schwirrten ganz ungewöhnliche Gedanken herum!

Das war doch merkwürdig!

Ein unbestimmter Verdacht stieg in ihr auf.

Es war Unsinn — aber einerlei — sie wollte sich Gewissheit verschaffen! Sie beschloß festzustellen, wer der — Mann — gewesen — war, der vor dem Hotel Kaiserhof im Mantel ihres Vaters sich zu ihr in das Auto gesetzt hatte!

15.

Der Major von Umbach — soeben befördert und zum Großen Generalstab kommandiert — bekam einen Brief von Ruth Rosenberg, der kurz und bündig besagte, daß ihre Mutter sich sehr freuen würde, wenn sie heute nachmittag den Herrn Major zu einem Tee bei sich sehen könnte.

„Nanu?“ murmelte der Herr Major.

Punkt fünf Uhr trat er durch die Garten türe der Villa Rosenberg.

Ganz in der Nähe, bei den hochstämmi-

FUMEURS  
demandez partout le vrai cigare  
FERMENTATO CUPRESSUS  
DITTA GIOACCHINO MARCIONNI & BAZZIERISSAGO  
Spezialität: Brissago DELICADOS und LEICHT

Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jed. Art,  
Schuhreime „Ideal“, Boden-  
wichse und Bodenöl, Stahl-  
späne, Wagenfett, Fisch-  
Lederfett, Lederlack  
etc. liefert in besten Qualitäten  
billigst 270

G. H. Fischer  
Schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik  
Fehraltorf.  
Gegründet 1860. Telephon 27

Cognac „Zweifel“

Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an

ALFRED ZWEIFEL

Wagga-Kellerei A.G., Lenzburg (Schweiz)

J. Kuhn, M.d.Tailleur  
Leonhardstrasse 10  
Telephon Holl. 87.03  
  
Feine Herren- und  
Damenschneiderei  
  
Meine Spezialität: Moderne Taille  
Große Auswahl in englischen Stoffen  
Feine Anzüge von 180 Fr. an  
  
Gewesener langjähriger Zuschneider

Der  
Schaden ist gross  
wenn Sie Pianos oder Harmoniums durch ungeschulte  
Leute stimmen oder reparieren lassen.  
Wir führen alle 523  
  
Stimmungen u. Reparaturen  
durch eigenes Fachpersonal aus  
bei billiger Berechnung.  
Verlangen Sie Kostenvoranschläge gratis.

MUSIKHAUS St. Gallen Tel. 4511 Neugasse 30 RUCKSTUHL Tel. 860 Winterthur Stadthausstr. 125

2025  
Joh. Meissner  
Joh. Rennwald  
  
Wohlfahrt  
Piano-Fabrik Helvetica Nidau-Biel

Fister-Widmer's ANERKANNTE BESTE  
Berner- u. St. Gallerwurstwaren  
Malländer-Salami  
Mortadella  
Geflügel  
Rindermarkt 20 Zürich

Abonnement auf den Nebelpalster nehmen jederzeit die Buchhandlungen, alle Postbüros und der Verlag E. Löpfen-Benz in Rorschach entgegen.